

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
Zeile oder deren Raum mit 30 Pfg.
berechnet. Reklamezeile 70 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89
— Postcheckkonto Köln 40449 —

Nummer 80

Laasphe, Dienstag den 5. August 1919

44. Jahrgang

Amtliches.

Nach einer Bekanntmachung des Bundesrats vom 26. Aug. 1915 werden die Zeiten, in denen Verdienste im gegenwärtigen Kriege dem Deutschen Reich oder der österreichisch-ungarischen Monarchie Kriegsgeld- oder ähnliche Dienste geleistet haben, soweit sie in vollen Kalendermonaten bestehen, auf die Wartzeiten und bei Berechnung der Verdiensteleistungen an Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten nach dem Verdienstegehalt für Angehörte als Beitragszeiten angerechnet, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen. Beiträge, die für die vorstehend bezeichneten durch die Militärpapiere nachzuweisenden Zeiten entrichtet worden sind, werden, soweit sie nicht bereits zurückerstattet sind, dem Arbeitgeber auf seinen Antrag ohne Zinsen zurückgezahlt; der Arbeitgeber hat dem Angehörten den von ihm eingezogenen Beitragsteil zu erstatten.

Mit Rücksicht auf die zu erwartende große Zahl von Rückzahlungsanträgen ersucht das Direktorium der R. f. A. die in Frage kommenden Arbeitgeber in deren eigenem Interesse um genaue Beachtung folgender Punkte:

1. Dem Antrag auf Rückzahlung der erwähnten Beiträge müssen unter allen Umständen die Militärpässe aller Verdiensten, für die die Beiträge zurückverlangt werden, beigelegt sein. Ohne den Militärpass, aus dem sich auch die Dauer des Kriegsdienstes ergeben muß, kann keine Rückzahlung erfolgen.
2. Die Rückzahlung der Beiträge erfolgt nur für die vollen Monate des Kriegsdienstes; der für den Monat August 1914 gezahlte Beitrag kommt daher von vornherein nicht in Frage, da der erste Mobilmachungstag der 2. August 1914 war, es sich also nicht um einen vollen Monat des Kriegsdienstes handelt.
3. Der Antrag auf Rückzahlung ist von dem Arbeitgeber, der die Beiträge gezahlt hat, an das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angehörte — R. f. A. — in Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstr. 135/5, portofrei zu richten. Die Verdiensten selbst können solche Rückzahlungsanträge nicht stellen, es handelt sich dann um freiwillig Verdienste.
4. In dem Rückzahlungsantrag sind Vor- und Zunamen, Geburtsort und Geburtsdatum der in Frage kommenden Verdiensten, die vollen Kriegsdienstmonate, für die auf das Konto des einzelnen Verdiensten Beiträge gezahlt worden sind, diese Beiträge selbst und ihre Zahlungstage im einzelnen genau anzugeben.
5. Da die Militärpässe sich während des Krieges in den Händen der Militärbehörden befinden, so werden die Anträge auf Rückzahlung der in Betracht kommenden Beiträge ausnahmslos erst nach Beendigung des Kriegsdienstes, in der Regel also nach Ablauf des Krieges zu stellen sein. Anträge ohne beigelegte Militärpässe sind nach Nr. 1 ganz zwecklos.
6. Nach Prüfung und Genehmigung der Anträge erfolgt die Rückzahlung der in Frage kommenden Beiträge. Eine Berechnung derselben mit den laufenden Beiträgen, eine Kürzung dieser ist unzulässig.

Berlin-Wilmersdorf, den 1. September 1915.
Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angehörte.
gez.: R. f. A.

Veröffentlicht.

Berlin, den 1. August 1919.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

Harte Prüfung.

Kriminal-Roman von Max Hoffmann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

16) Dort, ja dort hinein wollte er, in das dicke Gestrüß, wo er zwischen den Bäumen Schutz und ein Versteck finden würde.

Ob sie vielleicht schon hinter ihm waren? Er sah sich schief um; aber auf der schmalen Landstraße, die sich schier endlos wie ein weißgrauer, dicker Strich hinter ihm dehnte, war niemand zu sehen. Doch! Ganz in der Ferne bewegte sich ein Mensch! Ach, das war ja die Bauerfrau, die vor einiger Zeit bei ihm vorbeigekommen war! Und er mußte lächeln über seine übertriebene Furcht.

Je näher er dem Walde kam, desto freier und leichter wurde ihm. Und er fing in seiner Freude unbewußt an, laut mit sich selbst zu sprechen. „Bist ja ein richtiges Hasenherz geworden! Hast doch eigentlich gar keinen Grund zur Furcht! Nur Mut! Mut!“

„Sehr richtig!“ hörte er eine heisere Stimme sagen. „Er ist“ zusammen, blieb entsetzt stehen und wäre vor Schreck beinahe ins Rote gesunken. Und dann sagte er sich wieder. „Das war ja nur der alte Invaliden gewesen, der dort an der Umzäunung stand und das Gatter für die Passanten öffnete.“

Er griff ins Portemonnaie und warf ihm, ohne hinzusehen, ein Geldstück zu, um nur recht rasch bei ihm vorbeizukommen. „Danke! Danke! Vergelt's Gott viel tausendmal, Herr Graf!“ rief der Alte erfreut.

Hatte er ihm zuviel gegeben? Schadet nichts, nur weiter, weiter!

Die Kiefern mit ihren dünnen schwarzgrünen Nadeln nahmen ihn jetzt schweigend auf, und kein Laut war um ihn zu vernehmen. Da konnte er seine Gedanken wieder etwas sammeln. Und er begann, sich alles noch einmal vorzuhalten, wie es gewesen war. Das konnte man doch ruhig alles erzählen! Warum war er denn fortgeköpft? Dummkopf, der er gewesen war? Aber dann kam ihm wieder die Angst vor der Schande. Und würde man ihn jetzt überhaupt noch glauben? Ach, es war das Beste, wenn er bald ein Ende machte! Er tauchte in seine Tasche, als er aber da den harten, kalten Pistolengriff fühlte, schredte er anstandslos zurück. Nein, soweit war

Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Wie die Verhandlungen in Versailles.

Bei den Wiederaufbau Belgiens und Nordfrankreichs finden zurzeit in Versailles Verhandlungen statt, zu denen auch Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hinzugezogen worden sind. Bevor diese Verhandlungen nicht zu einem unsere Wünsche befriedigenden Abschluß gekommen sind, müssen die an die verschiedenen Reichsämter von Firmen, Unternehmen und Arbeitern gerichteten Gesuche um Bewerbungen, die sich auf die Wiederaufbauarbeiten beziehen, als nutzlos bezeichnet werden.

Außerdem sind diese zahlreichen Gesuche jedoch ein erfreuliches Zeichen für die Unternehmungslust der deutschen Firmen; denn obwohl wir nach dem Friedensvertrage nicht verpflichtet sind, Arbeiter zum Wiederaufbau zu stellen, so geht doch wohl unser Interesse dahin, nach Möglichkeit den gesamten Aufbau in eigene Hände zu nehmen, um dadurch möglichst vielen deutschen Ingenieuren und Arbeitern Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Das Interesse der Entente dagegen scheint vorläufig dahin zu gehen, die gesamten Arbeiten an Ententeunternehmen oder an Firmen aus befreundeten neutralen Staaten zu vergeben. Es ist kaum anzunehmen, daß unsere Arbeiter sich gern und auf lange Dauer dem Dienst in Frankreich und Belgien widmen würde, wenn sie nicht unter ihren eigenen Vorgesetzten und Ingenieuren steht. Insbesondere scheint deutscherseits die Absicht vorzuliegen, die Forderung der Gegenseite auf Bestellung ungelerner Arbeiter abzulehnen. Es ist zu hoffen, daß ein Mann wie Loucheur, dem großes Verständnis für wirtschaftliche Fragen und ein großzügiger Blick nachgerühmt wird, im Verlauf der Verhandlungen ein Entgegenkommen zeigen wird.

Es besteht auf deutscher Seite die Absicht, einen Reichskommissar für den Wiederaufbau zu ernennen, der dem Reichswirtschaftsministerium angegliedert werden soll. Die Persönlichkeit dürfte schon in den nächsten Tagen ausgewählt werden.

Privatunternehmer haben übrigens, wie man hört, bereits eine große Anzahl von Arbeitern für den Wiederaufbau geliefert. Es erscheint daher geraten, vor solchen privaten Unternehmungen die Arbeiterschaft zu warnen, da auf diese Weise die Franzosen und Belgier ihren Verpflichtungen entgehen könnten, in der Weise für die deutschen Arbeiter in sozialer und materieller Hinsicht zu sorgen, wie dies durchzusetzen Aufgabe unserer Kommission ist.

Es wird eine wichtige Aufgabe der Regie-

es doch noch nicht mit ihm!

So wanderte er stundenlang plan- und ziellos auf dem mit braunen Kiefernadeln besäten Sandboden umher, bis er vor sich Wasser aufblitzen sah. Es war die Havel, die dort breit und ruhig, still und ernst wie seit Jahrtausenden dahinfließ. Sein Herz wurde ihm weich, und er mußte sich an einem Baum niedersetzen.

Wie oft war er in der Jugend hier in dieser Gegend gewesen! Und er erinnerte sich besonders eines Schulausfluges, bei dem die sehr lebhaften Jungen dem beliebten, schwärmerisch verheißenden Lehrer beim Kriegsspiel, das er mitgemacht hatte, ein Brillenglas entzweigeschlagen hatten, was dem gutmütigen Mann beinahe ein Auge hätte kosten können. Er war jetzt berühmter Professor in Bonn. Und die Mitschüler? Teils in Aemtern und Würden, teils in den Niederungen des Lebens geliebt oder verachtet und gestorben. So ist das Leben! Und er?

Mit einem Seufzer sprang er auf. Hatte es nicht in seiner Nähe gesehelt? Was war es gewesen? Vielleicht ein dummer Zweig, der zur Erde gefallen war, vielleicht auch nur eine Gehörlosmachung infolge seiner überhitzten Phantasie.

Es zog ihn mit Macht nach dem Wasser, und er begab sich auf die unten sich hinziehende Landstraße. Aber da kamen Männer mit Angelruten; er verlor sich wieder in den Wald und nahm sein inständes Umherirren von neuem auf.

Mit einem Male lichtete sich der Wald, und er stand, ohne sich klar zu sein, wie er dorthin gekommen war, auf einem großen, freien Raum mit schmutzigen Grabhügeln. Er kannte den Ort. Dort ruhten die, die im Laufe der Jahre aus Verzweiflung über irgend eine böse Tat, über ihren Leichtsinn oder auch aus Gram, Kummer, Schmerzen und Sorgen in dieser wüsten Gegend sich gewaltsam die Pforte zu einem geheimnisvollen, unbekannten Land geöffnet hatten und nun klanglos und meist unbewußt im Schoße des Waldes gebettet worden waren. Er mußte darüber staunen, wie sich die Zahl der Hügel vermehrt hatte. Vor fünfzehn Jahren war er als Schüler hier gewesen, da war es ein kleines, schwer auffindbares Gebiet, und jetzt war es ein richtiger Friedhof. Also so viele!

Und auch er sollte vielleicht zu diesen gehören? „Nein! Nein!“ rief er laut in sich. „Ich will nicht! Ich will noch weiter und schaffen! Ich bin ja erst dreißig Jahre!“

ung sein, die nötigen Garantien für eine würdige menschliche Behandlung der deutschen Arbeiter zu schaffen, sonst dürfte eine große Zahl von Arbeitern durch die Behandlung, die unsere Gefangenen im „ritterlichen“ Frankreich erfahren haben, davon abgesehen werden, sich zu den Arbeiten in Nordfrankreich zu melden. Wie dieser Tage aus einer Pariser Meldung hervorging, soll dem „Empfinden der französischen Bevölkerung“ bei der Heranziehung deutscher Arbeitskräfte Rechnung getragen werden, mit anderen Worten, man will die deutschen Arbeiter völlig abschließen von der Welt und in besonderen Baracken unterbringen. Es fehlen nur noch die nötigen Erbsen und Kolonialwaren mit aufgezogenem Bajonett, dann ist das Gefangenlager fertig.

Da das „Freiwillige vor!“ auf taube Ohren stoßen dürfte, so würde, wie in einer bekannten Wochenschrift ausgeführt wird, wohl oder übel zur Zwangs- aushebung geschritten werden müssen, und da bietet sich Gelegenheit, alle an veralteter Arbeitslosigkeit leidenden nämlich die notorisch Arbeitswilligen, abzuschließen. Außerdem könnte man sich der zu längeren Freiheitsstrafen Verurteilten — und sie bilden ein stattliches Heer — entledigen. Tausende von Räubern, Wilddieben, Spitzbuben, Betrügern, so wie Schiebern und Schleihhändlern, die als Gefangene den Staat große Kosten verursachen und zahlreiche Wachmannschaften erfordern, diese Verbrechergesellschaft, die die verlässlichste Unterstützungstruppe der Spartakisten bildet, mögen ihre Schuld mit Fronarbeit büßen, und wenn eine gesegnete Handhabe fehlt, schaffe man sie.

So praktisch dieser Vorschlag im Interesse der Sicherheit und Ordnung im eigenen Lande vielleicht im ersten Augenblick erscheinen mag, hat er aber doch auch seine großen Nachteile. Der gute Ruf des deutschen Reiches dürfte durch solche „Arbeitskräfte“ im Auslande nicht gerade gefördert werden, und eine ersprießliche Arbeit wird man von diesen Elementen wohl auch kaum erwarten können. Schließlich wird sich die Entente auch für solche „Arbeiter“ bedanken und eher die nötigen Garantien für eine würdige Behandlung wirklich tüchtiger Arbeiter geben. Die nächsten Tage werden zeigen, ob es der Delegation gelingt, durch die Verhandlungen in Versailles zu einem beide Teile befriedigenden Ergebnisse zu kommen.

Die Auslieferungsfrage.

Kuppert: von Bayern fordert den Staatsgerichtshof.

Der zurzeit im Auslande weilende frühere Kronprinz Kuppert von Bayern, der nach den bisherigen Meldungen auch auf der von der Entente aufgestellten Auslieferungsliste stehen soll, erklärt im

„Wir von Herten gepöbelt eiste er von dannen. Ein setnet Sprühen hatte eingelegt, der den Erdboden schauerlich machte, so daß er mehrere Male ausglitt und hinfiel. Er antwortete sich jetzt wirklich verirrt und wußte nicht, nach welcher Richtung er sich wenden sollte. Aber er lief weiter, so gut es ging.“

„Na, man nicht so eilig, werter Herr!“ Ein großer, vierschrötiger Kerl stand wie aus dem Boden gewachsen vor ihm. Er war zerlumpt und hatte einen Knotenstock in der derben Faust.

„Warum laufen Sie denn so?“ fuhr er fort. „Hier ist doch ganz gemächlich!“

Der Doktor maß ihn ärgerlich von oben bis unten und mochte, ohne ein Wort zu sagen, an ihm vorüber. Der andere vertrat ihm den Weg.

„Könnten Sie mir vielleicht ein paar Groschen borgen?“ fragte er frech. „Ich kanns gebrauchen.“

Dem Doktor wurde es unheimlich. Zog er sein Portemonnaie, so lief er Gefahr, daß es ihm der Kerl wegreißt. Er hielt es in seine Tasche. Da stredten noch einige Nickel, die er ihm gab.

Der Fremde machte eine enttäuschte Miene und verzog sein Gesicht zu einer Grimasse. „Wenig!“ brummte er verächtlich.

„Sagen Sie mal, wieviel ist denn eigentlich die Uhr?“

„Doktor Walbow zog vorsichtig seine Uhr, hielt sie fest in der Hand und wollte eben sagen: „Es ist gleich drei“, als der Strolch zugriff.“

Das war schon keine Hand mehr, die da zupackte, das war eine Pranke am Ende eines Fangarmes. Gleichzeitig erhielt der Doktor einen Stoß gegen den Magen, daß er nach Luft schnappte, die Uhr wurde ihm samt einem Stück Kette entrissen, und als er noch so viel Geistesgegenwart hatte, seinen Discolover hervorzuziehen, bekam er einen Schlag über den Kopf, daß er wie vom Blitz getroffen zusammenbrach. Er hörte noch einen Schuß fallen — lautes Rufen erscholl — dann wurde es schwarz vor seinen Augen und ihm schloanden die Sinne.

Als er wieder zu sich kam, war es heller Tag. Er lag in einem blütenweißen Bett innerhalb eines ziemlich schmucklosen, aber sauberen Gemaches, in dem noch einige Betten standen, die aber leer waren. Eine weißgekleidete, weibliche Gestalt, in der er sofort die Krankenwärterin erkannte, kam leise näher, blickte vorsichtig nach ihm hin und sagte freundlich: „Guten Morgen, Herr Doktor! Nun, haben Sie gut geschlafen?“

„Wo bin ich?“ fragte er leise.

(Fortsetzung folgt)

Schreiben an den Präsidenten des bayerischen Landtages, daß er sich einer Handlung gegen die Wünsche und Gebürden des Krieges nicht bewußt sei.

Sollte dennoch seine Auslieferung begehrt werden, so lege er hiermit feierlich Verwahrung ein, einen Gerichtshof anzunehmen, in welchem der Richter zugleich der Richter ist und welcher in Wirklichkeit als Instrument zur Befriedigung eines Nachbedürfnisses diene oder zur Ostentation der angeblichen reiner Kriegsmoral unserer bisherigen Gegner. Diese Friedensbedingung verleihe das Selbstbestimmungsrecht der deutschen Staaten in einem wesentlichen Punkte. Ein Beweis, daß wieder einmal die mit einer Machtüberlegenheit gegebene Möglichkeit, schwache Völker zu vergewaltigen, über eine internationale Rechtsidee gestiegen hat.

Er beuge sich nicht freiwillig einer solchen Tyrannei und werde unter keinen Umständen einer Aufforderung, vor einem außerdeutschen Gerichtshof Rede und Antwort zu stehen, gutwillig Folge leisten.

Nachdem seine Erwartung über die Einsetzung eines deutschen Staatsgerichtshofes sich nicht mehr erfüllt habe, erklärt sich der Prinz jedoch bereit, sich dem bayerischen Volk vor einem bayerischen Staatsgerichtshof zu stellen, weil die Wahrung des vollen Selbstbestimmungsrechtes und der damit verbundenen Souveränität des bayerischen Volkes ihm am Herzen liege. Sollte der bayerische Landtag für den Fall, daß seine Auslieferung an einen internationalen Gerichtshof verlangt werde, einem solchen Verlangen Rechnung tragen, so werde er sich diesem Bescheide fügen und werde dann wenigstens der Verantwortung enthoben, durch sein persönliches Verhalten zur Wahrung der Souveränität des bayerischen Volkes beigetragen zu haben.

Die Verhandlungen in Versailles.

Neue Vorstellungen wegen unserer Kriegsgefangenen.

Wie erinnerlich ist im Friedensvertrag von der Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen erst nach Inkraftsetzung des Friedens, also in heute noch nicht absehbarer Zeit die Rede; allerdings wurde, wie aus der Note Clemenceaus vom 20. Mai hervorgeht, den Deutschen das Zugeständnis gemacht, daß die alliierten und assoziierten Mächte, mit größter Bereitwilligkeit die Kommission, die die Heimbeförderung der Gefangenen regeln sollte, einsetzen würde, „sobald der Friede unterzeichnet ist“.

Dieses erste Versprechen ist bis zum heutigen Tage, also mehr als einen Monat nach Unterzeichnung des Friedensvertrages, nicht eingehalten worden.

In der letzten Vollversammlung des Organisationsausschusses der Wiedergutmachungskommission in Versailles, in der auf interalliierte Seite Minister Doumergue der Vorsitz führte, nahm der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Frankreich, Freiherr von Versner, daher Gelegenheit, die Ententeeregierungen nochmals zu bitten, endlich die Frage der Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen in Angriff zu nehmen. Minister Doumergue versprach, dem Ministerpräsidenten Clemenceau umgehend von dem Ersuchen des Präsidenten der deutschen Friedensdelegation Kenntnis zu geben.

Erz gegen Kohlen.

Bei den Besprechungen des Organisationsausschusses der Wiedergutmachungskommission mit den deutschen Bevollmächtigten für die Durchführung der wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages wurden u. a. die Kohlenfrage, die Frage der Viehlieferungen und die Frage des Wiederaufbaues erörtert. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen über die Kohlenfrage besteht bei den deutschen Bevollmächtigten der Eindruck, daß es unbedingt erforderlich ist, in Deutschland alles zu tun, um die Kohlenlieferung so stark wie nur irgend möglich zu steigern. Die Frage der künftigen Lieferung von Erzen und Minetten aus Lothringen und Frankreich nach Deutschland wird von der möglichen Steigerung unserer Kohlenförderung abhängig sein. Gelingt es, unsere Kohlenförderung auf einen höheren Stand zu bringen, so dürfte nach Auffassung der deutschen Bevollmächtigten damit zu rechnen sein, daß eine Unterbrechung in den Minettelieferungen nicht eintritt und sich eine Verständigung mit Frankreich bezüglich der Lieferung von Minetten für eine weitere Zukunft erzielen läßt.

Im Friedensauschuß der französischen Kammer sprach sich Finanzminister Klotz über die von Deutschland zu zahlende Entschädigungssumme aus. Er erklärte auf Anfrage, daß Deutschland bereits begonnen habe, seine Verpflichtungen durch Lieferung von Material und Werten zu erfüllen.

Die deutschen Vertreter im Auslande. Der Oberste Rat nahm Kenntnis von der Note Versners, die besagt, daß Deutschland seinen Vertretern im Ausland neue Beglaubigungsschreiben nach Maßgabe der Anerkennung der Regierung Ebert durch die Staaten zustellen werde.

Die Ratifizierung des Vertrages in Frankreich. Der Friedensauschuß der französischen Kammer ratifizierte den Friedensvertrag mit 35 Stimmen gegen eine Stimme und zwei Stimmenthaltungen. Der Friedensauschuß besteht aus 60 Mitgliedern. Die Ratifizierung des Vertrages in der Kammer dürfte spätestens Mitte August erfolgen.

Die Abstimmung in Nordschleswig.

Da man in deutschen Regierungskreisen damit rechnet, daß Frankreich und Japan den Friedensvertrag im August ratifizieren werden, und da erst nach der Unterzeichnung der drei Entente-Großmächte der Vertrag seine Gültigkeit hat, würden alle in dem Vertrag festgesetzten Fristen nunmehr von Mitte August an zu berechnen sein. Man erwartet demnach, daß die Informationskommission, die während der Volksabstimmung in Nordschleswig das Hoheitsrecht ausüben soll, gegen Ende August dort ankommen wird, und daß die Abstimmungen in der ersten und in den zweiten Zone etwa Anfang November beendet sein werden. Dann muß erst die neue Grenzlinie festgelegt werden, so daß man damit rechnen kann, daß die Übergabe der dänischstimmenden Gebiete etwa am 1. Dezember erfolgt.

Neues vom Tage.

Der Entwurf zum Staatsgerichtshof in dem Verfassungsausschuß der Nationalversammlung zugegangen.

Generalheldmarschall v. Hindenburg wird sich, nach einer Mitteilung des preussischen Abgeordneten Klingemann, nachdem er ins bürgerliche Leben zurückgetreten ist, der Deutschnationalen Volkspartei anschließen und in ihr eine führende Rolle übernehmen.

Einer kaiserlichen Verfügung zufolge sind wegen der Herabsetzung der Seereserve alle Ausländer, auch die Deutsche, vertrieben, nach ordnungsmäßiger Kündigung und Abfindung aus der Reichswehr zu entlassen.

Die holländische Regierung beabsichtigt, Höchstpreise für Nahrungsmittel des täglichen Bedarfs wieder einzuführen.

Die österreichische Antwort auf den Friedensvertragsentwurf wird am Montag oder Dienstag überreicht werden.

Bis 1. Oktober alle Kriegsgefangenen zurückgeführt.

Der italienische Vertreter der „Baseler Nationalzeitung“ erzählt, daß bis 1. Oktober der Rücktransport sämtlicher Kriegsgefangenen aus allen Verbandsstaaten beendet sein werde.

Abstemmung des Papiergeldes nur unter Aufsicht der Entente. Die „Times“ melden aus Paris, die Wirtschaftskommission des Unterhauses verabschiedete, daß eine Abstemmung der deutschen Wertpapiere und Banknoten nur unter Aufsicht und Kontrolle der Entente erfolgen dürfe, um die Leistungsfähigkeit Deutschlands hinsichtlich seiner Verpflichtungen gegenüber den Alliierten einwandfrei festzustellen.

Beratungen über die Erhöhung der Kohlenförderung. Der Ministerpräsident Brüderer hat für den nächsten Mittwoch Vertreter der drei Bergarbeiterorganisationen, Vertreter der Gewerkschaftszentrale und Vertreter der Zentralfeder der Angestelltenorganisationen des Rheinisch-Westfälischen Bergarbeiterverbandes und der obersteilischen Bergarbeiter nach Berlin eingeladen, um mit ihnen über Maßnahmen zur Erhöhung der Kohlenförderung zu verhandeln.

Dokumente der Waffenstillstandskommission im Zuge gestohlen. Auf der Fahrt von Hamburg nach Frankfurt am Main wurden zwei Mitglieder der Waffenstillstandskommission im überfüllten D-Zug die Koffer, die sie zwei mitreisenden Soldaten zur Aufsicht übergeben hatten, von diesen gestohlen. Die Koffer enthielten außer Formularen mit dem Stempel der Kommission sehr wichtige Papiere und Dokumente über die Rücklieferung von Maschinen an Belgien und an Frankreich.

Der Generalstreik in der Schweiz. In Basel kam es nach Abschluß der bürgerlichen und sozialistischen Versammlungen im Stadtmuseum verschiedentlich zu Zusammenstößen. Die Polizei machte nachdrücklich von der blanken Waffe Gebrauch und das Militär gab Salven ab. Vier Personen wurden getötet und eine große Zahl verletzt. Das Postamt und das Rathaus wurden von Truppen besetzt. Die Lage hat sich wesentlich verschärft. Der Generalstreik hat den gesamten Verkehr lahmgelegt. Die Zeitungen erscheinen nicht. Die deutsch-schweizerische Grenze ist bei Bruch für den allgemeinen Verkehr gesperrt. In Zürich hat der Generalstreik begonnen und man befürchtet seine Ausdehnung auf die ganze Schweiz.

Rundschau im Auslande.

Rußland: Bolschewistische Niederlage.

Nach einer Neuentdeckung aus London hat die Armee Denikins einen großen Sieg errungen. Die wichtige Stadt Kamischin an der Wolga, 110 Meilen nördlich von Jaroslavl, wurde den Bolschewisten abgenommen. Der Angriff geschah am 25. Juli und ist vollständig geglückt. Die Truppen Denikins haben 5000 Bolschewisten gefangen genommen. Nach einer amtlichen englischen Meldung hat Denikin auch Poltawa genommen und große Mengen Proviant und Kriegsmaterial erbeutet. — In der Nacht zu Mittwoch bombardierten acht englische Flugzeuge Kronstadt mit Sprengkörpern.

Ungarn: Sturz der Räteregierung.

Dem militärischen Zusammenbruch an der Theiß ist mit Notwendigkeit auch der politische Zusammenbruch gefolgt. In der Freitagssitzung des Budapester Zentralarbeitsrats ist der revolutionäre regierende Rat der Räterepublik zurückgetreten. Die Regierungsgewalt wurde von einer aus den Vertretern der Gewerkschaften gebildeten reinsozialistischen Regierung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Julius Weidel übernommen. Die Regierung setzt sich aus folgenden Ministern zusammen: Ministerpräsident Julius Weidel; Minister des Innern: Karl Bajer; Kriegsminister: Joseph Haubrich; Minister des Äußeren Peter Agostor; Unterrichtsminister: Alexander Garbai; Justizminister: Karl Saranyi; Landwirtschaftsminister: Joseph Mikszik; Minister für Handel und Gewerbe: Anton Dobcsai; Ernährungsminister: Viktor Knaller. Die neue Regierung erklärt in einer Proklamation, daß sie als ihre erste Aufgabe die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und die Einleitung von Verhandlungen mit der Entente betrachtet. — Wie verlautet, haben die Rumänen auf Befehl der Entente ihren Vormarsch nach Budapest eingestellt.

Der Umschwung in Budapest.

In Budapest wurde der Militär Bela Kun überall mit großem Jubel aufgenommen. Die ungarische Nationalhymne wurde gespielt und begeistert gesungen. Viele Häuser hielten die Nationalflagge. Die bisherigen Volksbeauftragten sandten ihre Familien nach Deutsch-Oesterreich. Ueber das weitere Schicksal Bela Kuns und seiner Genossen wird die Entente entscheiden. — Es ist der ungarischen Räteregierung nicht gelungen, große Posten von Wertpapieren wegzuklopfen. Das Vermögen der Banken wie auch der Privatgeschäfte dürfte gerettet sein.

Auf Befehl der Wiener Entente-Kommission wurde ein italienischer Offizier zu den rumänischen Truppen entsandt, der ihnen die Aufforderung mitteilte, den Vormarsch einzustellen. Das Vordringen der rumänischen Truppen wurde hierauf am Sonnabend eingestellt.

Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge erklärte ein hervorragendes Mitglied der Entente-Kommission in Wien, daß sich die Entente mit der neuen Lage in

Ungarn nicht zufrieden geben könne, da in der neu konstituierten Regierung kommunistische Männer seien, die an dem kommunistischen Regime aktiven Anteil hatten.

Wie daselbe Blatt weiter berichtet, seien für die Familienangehörigen der zurückgetretenen ungarischen Volksbeauftragten Einreiseausweise bewilligt worden. Die Volksbeauftragten selbst, insbesondere Kun und Szamuely, dürften durch die Entente in das Ausland gebracht werden.

Frankreich: Maßnahmen gegen die Teuerung.

Der französische Ministerrat genehmigte ein Dekret, daß in allen Departements, Hauptstädten und bedeutenden Ortschaften Kommissionen eingesetzt werden sollen, die sich aus Vertretern des Groß- und Kleinhandels, der Landwirtschaft, der Berufsgewerkschaften, der Genossenschaften und der Gemeindebehörden zusammensetzen und jede Woche einmal versammelt werden, um die Festsetzung von Höchstpreisen auf der Grundlage der Selbstkosten mit einer Erhöhung von 14 Prozent vorzunehmen.

Frankreich: Verbindung des Mittelmeeres und der Nordsee.

Die französische Regierung hat einen Plan für die Verbindung des Mittelmeeres mit der Nordsee entworfen. Zu diesem Zweck soll die Rhone und der Rhein-Rhône-Kanal vertieft und verbreitert werden, damit Schiffe bis zu 12 000 (?) Tonnen passieren können. Die Kosten dieser Unternehmung werden ungefähr 3 Milliarden Franken betragen.

Die Finanzsorgen in Frankreich.

Der französische Staatshaushalt weist einen Fehlbetrag von 8 800 000 000 Franken auf, welcher durch Anleihen gedeckt werden soll. Ende des Jahres wird Frankreich 220 Milliarden Schulden und einen Staatshaushalt von 25 Milliarden bei fast 13 Milliarden Fehlbetrag haben.

England: Abkündiger Lohn für englische Heerführer.

„Daily Chronicle“ erzählt, daß einer Kommission des Unterhauses der Vorschlag unterbreitet werden sollte, 100 000 Pfund Sterling sowohl dem Admiral Beatty wie auch Marschall Haig als Geschenk zu überweisen und kleinere Beträge an alle bedeutenden Heerführer zu zahlen. Später sollen den Oberbefehlshabern von Heer und Marine der Grafentitel verliehen werden.

Vereinigte Staaten: Hughes wieder Präsidentschaftskandidat.

Wilsons einstiger Gegenkandidat Hughes wird voraussichtlich im Jahre 1920 wieder als Gegenkandidat auftreten. Hughes hatte zu der Frage Stellung genommen, ob das Abkommen mit Deutschland und das Statut des Weltkundes im Senat ratifiziert werden muß. Hughes sagte: Es hält schwer, ein freies Volk zu zwingen, aus unbekannten Ursachen in einen Krieg zu gehen, weil man nicht im Voraus sagen kann, ob dieser Krieg der Gerechtigkeit entspricht. Wenn wir internationale Abkommen abschließen, müssen sie so sein, daß sie nach Buchstaben und Geist gehalten werden können. Nur der Kongress kann nach der amerikanischen Verfassung einen Krieg erklären. Daher ist es unmöglich, ein Abkommen zu ratifizieren, das das Recht, den Krieg zu erklären, einer anderen Macht, d. h. einem Heerführer überläßt. Amerika braucht nur eine Regierung, und diese Regierung soll in Washington und nicht in Genf sein.

Vermischte Nachrichten.

Die nächste Volkszählung findet nunmehr am 8. Oktober d. J. statt. Die Zählung wird in ähnlicher Weise wie im Jahre 1917 durchgeführt werden. Für jeden Haushalt ist eine Haushaltsliste auszufüllen, in welcher alle in der Nacht vom 7. auf den 8. Oktober 1919 in der Haushaltung anwesenden Personen und in einem besonderen Abschnitt auch alle vorübergehend abwesenden Personen einzutragen sind. Die Zählung soll in erster Linie die Unterlage für eine gleichmäßige Verteilung der Lebensmittel bieten. Für die bei der Zählung über die Persönlichkeit des einzelnen gewonnenen Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren.

Aus der französischen Besatzungszone (ausschließlich Elsass-Lothringen und Ruhrgebiet von Aachen) nach dem unbesetzten Deutschland sind gewöhnliche, eingeschriebene und Wertpakete, auch dringende und Güterbeschlüsse, bis zum Höchstgewicht von 25 kg. ohne und mit Nachnahme bis zum allgemeinen zulässigen Höchstbetrag erlaubt. Die Pakete dürfen keine schriftlichen Mitteilungen enthalten. Für beschlagnahmte Pakete wird kein Ersatz geleistet. Zur Versendung von Wertpaketen sind nur bestimmte Banken ermächtigt. Im übrigen ist ein fast uneingeschränkter Warenverkehr zugelassen. Um für die Uebergangszeit Störungen und Verkehrshemmnisse zu vermeiden, werden zweckmäßig Pakete vorerst nur in dringenden Fällen zu versenden sein. — Ferner sind aus dem Ruhrgebiet von Aachen nach dem unbesetzten Deutschland Postanweisungen bis zum Höchstbetrage von 100 Mk. zugelassen. (Handelskammer Aachen.)

Gewöhnliche Briefe nach dem Auslande können von jetzt ab verschlossen aufgegeben werden. Eingeschriebene Briefe, Wertbriefe und Postanweisungen sowie die Paketversendungen unterliegen dagegen nach wie vor der Prüfung. Es sind indes besondere Maßnahmen getroffen worden, um auch für diese Sendungen jede unnötige Verzögerung zu vermeiden. Die Telegrammüberwachungsstellen sind angewiesen worden, künftige Telegramme ohne Prüfung zu befördern.

Postverkehr mit Polen. Sämtliche deutsche Postanstalten sind angewiesen worden, mit den Postanstalten der bisherigen deutschen Oberpostdirektion in Polen in der Befolgung von Briefen und Postkarten wieder den Verkehr aufzunehmen. Es werden Zustandsgebühren weiter erhoben werden.

Billenburg, 4. Aug. Der beim hiesigen Botanischen Garten 42jährige Schreiber Paul aus Frankfurt a. M. verübte mit seiner Frau einen Einbruch ins Kaufhaus König und stahl hier für annähernd 25 000 Mk. Kleider und Stoffe. Das Paar wurde verhaftet.

Mainz, 2. August. Das hiesige französische Kriegsgericht hat den 20-jährigen Schmuggler Heinrich Hamann aus Godelsheim zum Tode verurteilt, weil er bei einem Zusammenstoß zwischen Schmugglern und französischen Besatzungstruppen auf die Franzosen scharfe Schüsse abgegeben haben soll. In seinem Befehl wurde ein Revolver beschlagnahmt, das gestohlene Hamann, damit geschossen zu haben.

Neber eine halbe Million geraubt. Freitag mit tag wurden Beamte der Beche Santa Gudarde bei Dortmund, die 575.000 Mark Wohnungsgelder von der Reichsbank geholt hatten, in ihrem Wagen von drei jungen Kurierten überfallen. Den Beamten wurde Pfefer in die Augen gestreut, worauf ihnen die Räuber den Koffer mit dem Geld entzogen und in einem bereitgehaltenen Automobil flüchteten.

Gegen die Anwendung terroristischer Kampfmittel durch die industrielle Arbeiterchaft, insbesondere gegen die widerrechtliche Absetzung leitender industrieller Beamten hat der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in einer Eingabe an die zuständigen Reichs- und Staatsbehörden Einspruch erhoben und die Regierung aufgefordert, mit allem Nachdruck zu verhindern, daß einzelne Bevölkerungsgruppen die wirtschaftliche Leistung unserer Betriebe vorübergehend vermindern oder sogar gänzlich lahmlegen, um eine Förderung ihrer Sonderinteressen zu erzwingen.

Niedrige Eisberge im Atlantik und Sommerwetter. Nach einer in Amerika abgelaufenen drohlichen Nachricht von hoher See sind innerhalb des transatlantischen Kurzes, und zwar in der Gegend in der die „Titanic“ verunglückt ist, zwei riesige Eisberge gesichtet worden, deren Höhe über dem Wasserpiegel auf etwa 70 Meter geschätzt wurde. Alle in dieser Zone unterwegs befindlichen Schiffe sind denn auch drohlos vor der ihnen drohenden Gefahr gewarnt worden. Das Auftauchen so kolossaler Eisberge im Nordatlantik zu so vorgerückter Jahreszeit läßt übrigens recht unangenehme Schlüsse auf die weitere Gestaltung des Sommers in Nord- und Mitteleuropa zu; die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß auch der Rest des Sommers kühl und regnerisch bleibt, wie es seit in den Jahren der Fall ist, in denen sich auf dem Nordatlantik besonders große Mengen von Eisbergen einstellen.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 5. August. Das am vergangenen Sonntag zum Zwecke der Unterstützung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen veranstaltete Kreisleistungs- und Stützpunktfest hat einen überaus günstigen Verlauf. Zum ersten Male nach langen Kriegsjahren strömten aus allen Teilen des Kreises frohe Menschen auf dem alten historischen Festplatz zusammen, um Geselligkeit und Frohsinn wieder neu zu beleben. Der Andrang war so gewaltig, daß die vorgesehenen Zelte und Plätze für die Bewirtung nicht ausreichten, allen Anforderungen zu genügen. Von dem Ueberflusse der alten Friedenszeiten war allerdings nichts zu bemerken, jedoch alle Wirtinnen und Wirtinnen halfen sich darüber hinweg. Herr Lehrer Remmer-Sassenhausen hielt im Verlaufe des Festes eine packende Ansprache, ausklingend in den gemeinschaftlichen Gesang der Strophe „Einigkeit und Recht und Freiheit“. Mit dem Feste war gleichzeitig auch eine Verlosung verbunden, bei welcher etwa 800 Gewinne zur Auslosung kamen. Die Gewinn-Nummern werden in der nächsten Nummer dieser Zeitung bekannt gegeben. — Auch diese Veranstaltung hat dazu beigetragen, das starke Eis der Trauer, in das der Krieg das Land verwandelt hat, aufzutauen, damit gleichzeitig Zwiespalt und Hader verschwinden und die alte Zufriedenheit und Fröhlichkeit wiederkehren, die zur aufbauenden Arbeit, die vor uns liegt, erforderlich sind.

Laasphe, 5. August. Jetzt befinden sich die Arbeiter der Holzindustrie schon über acht Tage im Ausstand und es ist noch gar nicht abzusehen, wann derselbe beendet sein wird, da eine Einigung bis jetzt noch nicht zustande gekommen ist.

Laasphe, 5. August. Scharenweise treffen jetzt täglich morgens mit den Frühjungen aus dem Heffischen die Vereinsmitglieder hier ein, um in den benachbarten Waldungen Himbeeren zu pflücken. Die Ernte hierin ist in diesem Jahre eine sehr ergiebige, die Mähe daher recht lohnend.

Laasphe, 5. August. Da ein Termin für die Rückkehr unserer in Gefangenschaft schwärmenden Brüder noch gar nicht feststeht, so dürfte es sich für die Angehörigen empfehlen, ihren Briefverkehr nicht in der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen einzustellen, oder aus dem Grunde, die Gefangenen würden sie doch nicht mehr erhalten. Es ist gar nicht so schlimm, es wäre sogar erfreulich, wenn ein Brief oder ein Paket den Gefangenen nicht mehr erreicht, weil er sich auf der Heimreise befindet. Umso schlimmer wäre es aber für die Gefangenen, wenn sie nun gar nichts mehr von ihren Angehörigen bekommen, obwohl ihre Befreiung noch zweifelhaft ist und sie in qualvoller Ungewissheit leben. Da ist es besonders notwendig, daß sie Fühlung mit ihren Angehörigen behalten.

Laasphe, 5. August. Den Kriegsveteranen von 1870/71 wird, nach einer Mitteilung aus dem Reichsfinanzministerium, demnächst eine weitere außergewöhnliche Zuwendung in Höhe von 50 Mark ausbezahlt werden.

Fründingen, 5. August. Wie uns mitgeteilt wird, sollte am vergangenen Samstag Herr Christian Mengel aus Oberdorf auf neue verhaftet werden. Seine Anhänger mußten davon wohl Kenntnis bekommen haben, denn als ein Auto erschien, in dem sich zwei Gendarmen befanden, die mit der Verhaftung beauftragt waren, hatte sich eine Menge vor der Mengelschen Wohnung versammelt, die die Verhaftung zu verhindern suchte und eine drohende Haltung annahm. Infolgedessen fuhr das Auto wieder ab, ohne seinen Zweck erfüllt zu haben. — Herr Mengel soll übrigens krank sein.

Gründelbrück, 5. August. Unsere Landwirte haben die wenigen schönen Tage der vergangenen Woche eifrig ausgenutzt, um die sehr verspätete Heuernte zu beenden. Aber die Witterung hat wieder einen veränderlichen Charakter angenommen und die Arbeiten unterbrochen, jedoch noch vieles liegen bleiben mußte.

Gründelbrück, 5. August. Am 25. v. Mts. fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtmanns Köhler eine Sitzung der Gemeindevorstellung statt, zu der folgende Mitglieder erschienen waren: Gemeindevorsteher Weyand, Karl Belz, Ludwig Belz, Gustav Berger, Heinrich Birkelbach, Wilhelm Busch, Hugo Dulge, Christian Gebhardt, Wilhelm Kollammer, Ludwig Roth, Wilhelm Schneider, Karl Wagener. Es wurde folgendes beschlossen: Der Strompreis für elektrisches Licht wird mit Wirkung vom 1. Juni 1919 auf 1, — Ml. je Kilowattstunde erhöht. Die Gemeindevertretung begibt sich dabei das Recht vor, bei Eintritt niedriger Kohlenpreise den Strompreis entsprechend herabzusetzen. — Die Angelegenheit betr. die Uebernahme des Elektrizitätswerkes auf die Gemeinde wird vertagt. — Der von dem Gemeindevorsteher-Stellvertreter über die Bullenhaltung abgeschlossene Vertrag wurde gut geheßen. — Sobald die Kriegsgefangenen wieder zu Hause sind, soll aus Anlaß der Rückkehr aller Krieger eine angemessene Feier stattfinden, zu deren Vorbereitung eine aus den Herren Gemeindevorsteher Weyand, Gustav Berger, Wilhelm Kollammer, Karl Belz und Heinrich Birkelbach bestehende Kommission gewählt wurde. — Die Luftverkehrssteuerordnung wurde wie folgt geändert: Bei Tangbelustigung soll

gezahlt werden, sobald die Veranstaltung durch eine auswärtige Person erfolgt, 30 Ml., sobald sie durch einen hiesigen Wirt erfolgt, 15 Ml., wenn sie von einem hiesigen Verein ausgeht, 10 Ml., für ein Karussell je Tag 50 Ml. — Die Uebernahme der Lehrmittel sämtlicher Schüler auf die Gemeindefasse wurde bis kurz vor Beginn des mit dem 1. April 1920 anfangenden Schuljahres vertagt. — Von einer Veröffentlichung der Milchlieferung durch die Viehhalter, wie sie in der Stadt Laasphe erfolgt, soll abgesehen werden. Es wird dabei erwartet, daß die Viehhalter auch ohne eine derartige Maßnahme ihrer Verpflichtung nachkommen. — Sodann erfolgte eine eingehende Besprechung der Lebensmittelfrage. Zur Herabsetzung der Preise für Fett, Bohnen usw. wurden Mittel bewilligt. Gemeindevorstellung hielt es einstimmig für erforderlich, daß eine Arbeiter-Abordnung sofort beim Herrn Regierungspräsidenten vorstellig wird, um zu erwirken, daß die von der Regierung für Lebensmittel bewilligten Zuschüsse auch der hiesigen Bevölkerung zu Gute kommen. Es soll mit allem Nachdruck darauf hingewirkt werden, daß dieses Ziel so rasch wie möglich erreicht wird.

Verlebung, 4. August. Am Freitagabend fand im Gehmannschen Saale vor der Laasphe eine öffentliche Volksversammlung statt, in der über das Thema: „Der Streik im Holzgewerbe und dessen Ursache“ gesprochen wurde. Referent war Herr Arbeitersekretär Renner des H.-D.-Gewerksvereins, der in seinen Ausführungen den Erscheinungen darlegte, daß der Tarif im Mai von Seiten der Arbeitnehmer gestrichelt worden sei. Er gab den auf die Kündigung bezüglichen und darauf zwischen Arbeitgebern und -nehmern folgenden Schriftwechsel bekannt und verfuhrte auf Grund desselben darzutun, daß es an der Arbeitgeberorganisation gelegen habe, wenn die Einigung nicht erzielt worden sei. Nicht den Arbeitgeberverband an sich, sondern dessen Vorstehenden treffe die Schuld, der Verschleppungspolitik getrieben habe. Referent hob hervor, daß die Forderungen der Arbeiter bei den hohen Lebensmittelpreisen vollkommen gerecht seien und erwähnte, daß die Arbeitgeber gut daran getan hätten, wenn sie dafür gesorgt hätten, daß der Kreis Wittgenstein in eine andere Versorgungsstufe gekommen sei und derselbe somit mehr Lebensmittel zugewiesen bekommen hätte. Wenn auch der Kreis ursprünglich als Selbstversorgerkreis erklärt worden sei, hätte nachträglich hierin eine Änderung unbedingt stattfinden müssen, denn neben der landwirtschaftlichen sei auch industrielle Bevölkerung in ihm ansässig. Vor kurzem sei eine Kommission aus dem Kreise in dieser Frage beim Regierungspräsidenten vorstellig geworden. Derselbe habe erklärt, daß damals ein Zertum bezüglich der Einreichung des Kreises Wittgenstein in die Versorgungsklasse vorgekommen sei; der Kreis sei als solcher mit gemischter Bevölkerung anzusehen und es ständen ihm aus diesem Grunde unbedingt mehr Lebensmittel zu. Diese sollten nun vom 1. April d. J. ab nachgeliefert werden. Zum Schluß erwähnte Herr Renner, daß am Montag Einigungsverhandlungen stattfinden würden, und daß es dann an den Arbeitgebern sei, den Arbeitern einen Lohn zu gewähren, der es möglich mache, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Wenn die Verhandlungen scheiterten, würde der Streik mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln in voller Schärfe weitergeführt werden, um den gerechten Forderungen der Arbeiter zum Siege zu verhelfen. Eine allgemeine Aussprache schloß sich diesen Ausführungen an. (Wittgensteiner Kreisblatt.)

Eingefandt.

Die hierunter erscheinenden Artikel dienen lediglich dem Meinungsaustausch, die Red. übernimmt für sie außer der preßgesetzl. feinerlei Verantwortung.

In Siebung wird viel gemacht, aber vollständig Mittellose, die armen der Armen, sind bis jetzt noch nicht in die Möglichkeit versetzt worden, ein Stück Erde mit einer Wohnung und dem zur Siebung notwendigen Inventar ihr Eigentum nennen zu können, da in der Regel alle Siebung von Siebung einer sofortigen Anzahlung des sich Ansehens abhängig ist. Wilh. Schneider.

(Fußball.) Der Spielbericht über die in Wiedenkopf ausgetragenen Wettspiele scheint von einem Laien und oberflächlichen Beobachter abgefaßt zu sein, der es außerdem mit der Wahrheit nicht so genau nimmt. Was mutet man dem Fußballverein Wiedenkopf zu, und welches Ansehen genießt er bei der Laasphe Spielerschaft, der sich nicht verpflichtet fühlte, gegen die Einstellung von zwei neuen, ausgetragenen Spielern, welche garnicht erfolgte, beim Schiedsrichter Einspruch zu erheben (siehe Bericht im Hinters. Anzeiger). Warum durch falsche Tatsachen die eigene Niederlage beschönigen! Aus dem Bericht geht außerdem nicht hervor, daß unsere 2. Mannschaft gegen Laasphe spielte.

Berechtigter Herr Einsender! Wir treiben nur Sport, um uns frisch und kräftig zu erhalten und von anderen möglichst viel zu lernen; der Spielantritt ist und muß uns vollständig gleichgültig bleiben. Nur aus vorgeratenen Gründen trugen wir das Spiel gegen den in kommenden Spieljahr 1919-20 in der Liga spielenden FV. Marburg 1917 aus. (Unser durch den Krieg schwer heimgegriffener Verein spielt in der B-Klasse.) Bei diesem Spiel fällt es dem Herrn Einsender aufsehenerregend schwer, bis 11 zu zählen. Zur Berichtigung: 7 Minuten nach Spielbeginn beim Stande 1:1 traten die beiden fehlenden Marburger Spieler ein.

Wille. Spielf. d. 1. Mannsch. des Fußball-Vereins Wiedenkopf.

Bekanntmachung.

Betr.: Wahl der Mitglieder aus dem Kreise Wittgenstein zur Handelskammer für das südöstliche Westfalen in Arnsberg.

Durch Erlass des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 23. Juni 1919 ist der Kreis Wittgenstein an den Bezirk der Handelskammer für das südöstliche Westfalen in Arnsberg angeschlossen worden.

Die Wahllisten liegen vom 4. August 1919 ab im Bürgermeisterei zu Laasphe und Verlebung und im Amtshaus zu Gründelbrück zur Einsichtnahme eine Woche lang öffentlich aus.

Die Wahlen der vier Kammermitglieder erfolgen in drei Wahlabteilungen. Die Verteilung der Wahlberechtigten auf die drei Wahlabteilungen ist auf Grund der Gewerbesteuerergebnisse durch Verteilung des Gesamtsteuerergebnisses erfolgt.

Jede Wahlabteilung hat zunächst je ein Kammermitglied zu wählen, das vierte Mitglied wird von den Wahlberechtigten der drei Wahlabteilungen in einem Wahlgange gewählt.

Wahlberechtigt sind alle handelsgerichtlich eingetragenen, zur Gewerbesteuer veranlagten kaufmännischen Firmen des Kreises Wittgenstein und zwar deren Inhaber oder Prokuristen.

Der Tag der Wahl wird nach Ablauf der Frist zur öffentlichen Auslegung der Wahllisten noch bekanntgegeben.

Arnsberg, den 4. August 1919.

Der Wahlkommissar:
gez. Dr. Rauchenberger.

Zigarren und Zigaretten

in jeder Preislage, sowie

Schokolade, en gros u. en detail,
auch Wurst und Aufschnitt
zu haben bei

I. Grünenbaum,
Laasphe, Steinweg 15.

Offiziere:

Marmelade,
feinste, markenfrei,
Pflaumen,
Vosnische, getrocknet,
Reis zu Tagespreisen,
Kakao, feinsten,
Kernseife,

500 gr Stücke à 7,50 Ml.,
sowie andere Kolonial-
waren zu billigen Preisen.

Gleichzeitig bringe ich mein
reichhaltiges Lager in Glas-,
Porzellan- und Haus-
haltungs-Artikeln in
empfehlender Erinnerung.

Meier Schener,
am Bahnhof Laasphe.

Kaffee

ist wieder eingetroffen.
J. J. Mez,
Laasphe.

Futter- artikel

für Pferde, Rindvieh,
Ziegen und Schweine
halten vorrätig

Schneider & Jüngst,
Siegen,
Rontor u. Lager am Güter-
bahnhof. — Fernruf Nr. 497.

Senfenecksteine,
natürliche u. künstliche,
empfehlen

Nellendahl & Co.,
Raumland (Westf.).

Brennholz

jeder Holzart in Längen
von 1,00—2,50 m, 4 cm
aufwärts stark, laßt jedes
Quantum gegen Kasse zu
höchsten Preisen

Hub. Brannemann,
Holzhandlung,
Münster i. W.

Einkoch-Apparate
Einkoch-Gläser
Gummi-Ringe
Gelee-Gläser

alle Größen billigst bei
Meier Schener,
am Bahnhof Laasphe.

Kaufe stets ausgekammtes

Frauenhaar

zu höchsten Preisen an
Empfehle mich gleichzeitig
zur Aufarbeitung sämt-
licher Haararbeiten.

Wilh. Schmannaus,
Friseurgeschäft,
Laasphe, Gartenstr. 4.

Hornlose Ziege

dreimal gelammt, preiswert
abzugeben. Näheres in der
Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Bekanntmachung.

Der Stadt steht eine kleine
Menge Schokolade, Kakao,
Kaffee und Puddingpulver
zur Verfügung.

Die Waren werden an
krankte Personen gegen Be-
zugchein abgegeben.

Laasphe, 2. Aug. 1919.
Berensmann,
Bürgermeister.

Butter-Ausgabe
in der Butterjammelfeste am
Mittwoch, den 6. d. Mts.,
von nachm. 3 Uhr ab.
Der Bürgermeister.

Preuss.-Süddeutsche
Klassen-Lotterie.

Die von mir entnommenen
Bosse (aus Kollekt. S t a u f)
bitte zur nächsten Klasse
schleunigst zu erneuern.

Die Erneuerungsruf
endigt am Freitag, 8. Aug.,
abends 6 Uhr.

Laasphe. J. J. Mez.

Die Abgabe der Bosse erfolgt
im Geschäft Herrn J. J. Mez.

Spar- u. Vorschussverein
Laasphe.

Donnerstag, 7. August,
abends 9 Uhr
Ausflug-Sitzung.

Der Vorstand.
Ein kräftiger
Junge,

der Lust hat, das Schmiede-
und Schlosserhandwerk
zu erlernen, kann sofort ein-
treten bei

Friedrich Böhl,
Weidenau.

Suche zum sofortigen oder
späteren Eintritt ein ordent-
liches

Dienstmädchen
für Haus- und Gartenarbeit.

Mlle. Wilh. Mez,
Stift Reppel-Altenbach,
Kreis Siegen.

Ein in allen Hausarbeiten
erfahrenes braves

Mädchen,
das mit Vieh umgehen kann
auf sofort oder später ge-
sucht.

Frau Emil Georg,
Siegen.

Breitmädchen
gesucht in herrschaftliches
Haus nach Siegen für
September oder Oktober.

Nähere Auskunft erteilt
Herr Schneidermeister
Heinrich Schmidt in
Bauke.

Ein neuer, noch nicht ge-
brauchter, kompletter

Erntewagen
zu verkaufen.

Friedrich Benfer,
Niedershausen.

Für Bäcker!

Michael Neffgen,
Backofenbaugeschäft

Königswinter a. Rhein
empfiehlt sich im Aufbau von
Königswinter Backöfen.

Jeder Herd aus zwei Steinen.
Alle Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

Nachruf!

Am 2. August verstarb nach kurzem Kranksein der langjährige
Formermeister unserer Friedrichshütte,

Herr Carl Sinner

Inhaber des Preussischen Verdienstkreuzes für Kriegshilfe
zu Niederlaasphe.

Der Verstorbene hat über 40 Jahre lang in treuer Pflichterfüllung
zuerst als Feingießer, dann als Meister im Dienste der Friedrichshütte
gestanden. In guten und in bösen Tagen hat er unverdrossen auf
seinem Posten ausgehalten. Wir alle, die mit ihm am heißen Ofen
gestanden, wir wissen, daß er ein Vorbild an Fleiß und Arbeit war.
Im Kriege hat Herr Sinner im Dienste seines Vaterlandes oft Ueber-
menschliches geleistet, als es galt, das Rüstzeug für die Kämpfer an
der Front zu schaffen. Der Dank der Firma und der Familie
von Wittgenstein, ehrenvolles Andenken der Beamten, Meister und
Arbeiter folgte dem Verstorbenen übers Grab.

Friedrichshütte, den 4. August 1919.

Firma Carl von Wittgenstein.
Beamte, Meister und Arbeiter des Eisenwerks
Friedrichshütte.

Tanzschule.

Mein erstklassiger,
musikal. gebildeter
Tanz - Unterricht
beginnt Donnerstag den
7. Aug. im Kold'schen Saale.
Hohmann.

Offiziere

Heu und Stroh

in
Fuhren u. Ladungen.

Adolf Schäfer

Düngemittel- u. Fournage-
Handlung

Niederlaasphe

Telephon Nr. 42.

Nur für Wiederverkäufer!

Offiziere prima

Kartoffelkörbe

mit Fuß.

Emil Georg, Siegen,

Telefon 828.

Lebensmittel.

Ab Dienstag den 5. August kommen in den ein-
schlägigen Geschäften zum Verkauf:

Gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarte V
150 Gramm Hafermehl zum Preise von 88 Pf.

oder 150 Gramm Haferflocken zum Preise von 66 Pf.

200 Gramm Grieß zum Preise von 48 Pf. je Pfd.,
75 Gramm Nudeln zum Preise von 66 Pf. je Pfd.

Berleburg, den 2. August 1919.

Der Landrat, J. B.: Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

An Schäfer sind zum Zwecke der Selbstversorgung
je nach der Schafzahl im eigenen Besitz des betreffenden
Schäfers aus dem jährlichen Schuranteil von diesen
Schäfern folgende Mengen Rohwolle (Schmutzwolle) freige-
geben, und zwar an Schäfer mit einem Schafbestande von

1 Schaf	1 kg Rohgewicht (Schmutzwolle)
2 Schafen	2 "
3—4	3 "
5—7	4 "
8—10	5 "
11—50	10 "
51—100	15 "
100—200	20 "
mehr als 200	25 "

Diese Freigabe ist an die Bedingung geknüpft, daß
die betreffenden Schäfer ihren sonstigen gesamten An-
fall an Wolle von eigenen Schafen zur Ablieferung bringen.
Laasphe, den 31. Juli 1919.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Kriegerverein Laasphe.

Am Sonntag den 10. August, nachm. 4 Uhr
findet beim Kameraden Schäfer am Bahahof die
ordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen
Vereinsjahre.
 2. Rechnungslage.
 3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1919/20.
 4. Wahl der Abgeordneten zum Kreis-Verbandsrat.
 5. Vorstandswohl.
 6. Vereinsangelegenheiten.
- Alle Kameraden, besonders auch die zurückgekehrten
Kriegsteilnehmer und Kriegsbefähigten 1914/18, werden
kameradschaftlich eingeladen.

Der Vorstand.

Erndtebrücker Mahlmühle u. Dampf- drescherei G. m. b. H. Erndtebrück.

laut Beschluß der Generalversammlung vom 6. d. Mts.
ist unsere Gesellschaft aufgelöst und in Liquidation ge-
treten. Die Herren Ludwig Belg (Eder) und
Müller Wilhelm Belg sind zu Liquidatoren
ernannt. — Die Gläubiger der Gesellschaft werden auf-
gefordert, etwaige Ansprüche bei den vorgenannten Liqui-
datoren innerhalb 4 Wochen anzumelden.

Erndtebrück, den 21. Juli 1919.

Erndtebrücker Mahlmühle i. Eiqu.

So lange Vorrat reicht:

Nessel, prima Ware, Mtr. 4,25 ./.
Hemdenköper, 96 Ctm. breit, Mtr. 7,30 ./.
" 140 " " " 8,85 ./.
" 160 " " " 9,60 ./.
prima Halbleinen für Betttücher,
160 Ctm. breit, 13,50 ./.
Max Rosenbaum, Laasphe,
Königsstraße.

Neue Sendung

Lapeten

eingetroffen. Schöne Muster, niedrige Preise.

Hermann Jung, Laasphe.

Todesanzeige.

Heute nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft
nach kurzem Kranksein mein lieber, un-
geklärter Gatte, unser treusorgender Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager,
und Onkel, der

Formermeister Carl Sinner

im 56. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille
Teilnahme

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Niederlaasphe,

Gerndorf, Frankfurt a. M. Sande b. Bergedorf,
Kalifornien (Nordamerika), 2. Aug. 1919.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 5 Uhr
statt.

Verlobungs- Drucksachen

Karten und Briefe

werden in modernen Schriften
und auf guten Papieren in den
mannigfaltigsten Ausführungen
schnell, sauber und preiswert
angefertigt in der

Buchdruckerei Ernst Schmidt Laasphe.

Leo Levor

Frankfurt a. M. I

Beethovenstrasse 7

offeriert sofort lieferbar

Zuckermelassekraftfutter

Düngekalk

vollwertige Futter- und
Düngemittel
in kleinen und
grossen
Mengen.

frischer Zement

angekommen.

Fritz Koch, Bangeschäft,
Laasphe.

2—3 gute Möbelschreiner

sucht für dauernd gegen hohen Lohn oder Afford

Wilhelm Kleine, Siegen,

Friedrichstraße 45. Telefon 769.

(Die Lohnbewegung hier ist beendet.)

Photograph. Apparate

aller Größen u. Preislagen, nur anerkannter Marken
in allergrößter Auswahl.

Photo-Zubehör wie Platten, Films, Photo-
Chemikalien, Papiere u. Post-
karten. Beste Fabrikate.

„Ha-Es“-Platten 9x12 ultra-rapid M. 9,25,
extra-rapid M. 7,90,
ortho-lithofree M. 9,25 p. Dk.

„Ha-Es“-Tages- u. Gaslichtpostkarten
100 St. M. 6.50, 1000 St. M. 60.—

H. Schmeck, Photohaus, Siegen
Bahnhofstr. 12. Fernspr. 491.

Zuverlässiger Mann (evtl. Kriegs-
beschädigter) als

Nachtwächter

für dauernd gesucht.

Gebr. Paschmann, G. m. b. H.

Dampfsägewerke,

Laasphe.